

Antrag des Regierungsrates vom 5. April 2023

5900

**Beschluss des Kantonsrates
über die Genehmigung des Jahresberichts
der Universität Zürich für das Jahr 2022**

(vom)

Der Kantonsrat,

nach Einsichtnahme in den Bericht und Antrag des Regierungsrates vom 5. April 2023,

beschliesst:

I. Der Jahresbericht der Universität Zürich für das Jahr 2022 wird genehmigt.

II. Veröffentlichung im Amtsblatt.

III. Mitteilung an den Regierungsrat.

Bericht

I. Grundlagen

Gemäss § 31 Abs. 3 Ziff. 7 des Gesetzes über die Universität vom 15. März 1998 (UniG, LS 415.11) erstellt die Universitätsleitung den Rechenschaftsbericht zuhanden des Universitätsrates. Die Verabschiedung erfolgt durch den Universitätsrat zuhanden des Regierungsrates (§ 29 Abs. 2 Ziff. 4 UniG) und durch diesen zuhanden des Kantonsrates (§ 26 Abs. 2 Ziff. 2 UniG). Dem Kantonsrat obliegt die Genehmigung des Rechenschaftsberichts (§ 25 Abs. 2 Ziff. 2 UniG). Der Universitätsrat behandelte den Jahresbericht 2022 der Universität Zürich (UZH) an seiner Sitzung vom 27. Februar 2023 und verabschiedete ihn zusammen mit dem Antrag zur Gewinnverwendung zuhanden des Regierungsrates.

Gemäss Ziff. 5.1 der Richtlinien über die Public Corporate Governance des Regierungsrates vom 29. Januar 2014 (PCG-Richtlinien) führt der Regierungsrat bedeutende Beteiligungen mit einer Eigentümerstrategie. Er kann den Verzicht auf eine Eigentümerstrategie beschliessen, sofern die strategischen Ziele in der Spezialgesetzgebung ausreichend

bestimmt sind (PCG-Richtlinie 5.5). Von grosser Bedeutung ist diesbezüglich die besondere Hochschulgovernance, die an der auf Verfassungsebene garantierten Hochschulautonomie (Art. 63a Abs. 3 Bundesverfassung [BV, SR 101]) anknüpft und den Hochschulen weitgehende Selbstbestimmungs- und Selbstverwaltungsrechte einräumt. Der Gesetzgeber beschränkte sich vor diesem Hintergrund auf die Regelung des Leistungsauftrags der Hochschulen auf Gesetzesstufe. Die Rolle des Trägers ist weitgehend auf die Aufsicht und die Finanzierung beschränkt. Der Regierungsrat beschloss aus diesen Gründen, auf eine Eigentümerstrategie zu den Zürcher Hochschulen zu verzichten (RRB Nr. 1248/2017). Im Rahmen einer Änderung der PCG-Richtlinien bestätigte der Regierungsrat diesen Verzicht (RRB Nr. 668/2019). In diesem Fall erfolgt eine Berichterstattung – ergänzend zum Jahresbericht der UZH – über das Erreichen der Ziele und Vorgaben. Im Vordergrund stehen die Beurteilung der strategischen Entwicklung der UZH und ihrer Leistungen, des Risikomanagements sowie der Finanzen aus Sicht des Trägers.

Mit der Überweisung der Motion KR-Nr. 178/2018 betreffend Eigentümerstrategie für die Universität Zürich ist der Regierungsrat auf seinen Beschluss Nr. 1248/2017 zurückgekommen. Neu soll im UniG eine formelle Rechtsgrundlage für eine Eigentümerstrategie der UZH geschaffen werden (Vorlage 5867). Die vorliegende Berichterstattung dürfte damit mittelfristig durch den Bericht über die Umsetzung der Eigentümerstrategie abgelöst werden (PCG-Richtlinie 7.4).

2. Strategische Entwicklung

Der Regierungsrat hat in den Richtlinien zur Regierungspolitik 2019–2023 die Positionierung des Kantons Zürich als herausragenden nationalen und internationalen Hochschulstandort als langfristiges Ziel festgelegt (LFZ 2.6). Lehre und Forschung der UZH und der Fachhochschulen sind hochstehend, wettbewerbsfähig und innovativ. In Bezug auf die UZH sind – unter anderem anknüpfend an die Entwicklungsschwerpunkte der Richtlinien zur Regierungspolitik 2015–2019 – folgende Entwicklungen richtungsweisend:

Nachwuchsförderung

Doktorierende und Postdoktorierende finden an der UZH ein Umfeld, das bestmögliche Betreuung und Unterstützung anbietet. Dazu gehören eine professionelle Begleitung ebenso wie Qualifikationskurse und andere Weiterbildungsangebote. Alle Fakultäten verfügen über strukturierte Doktoratsprogramme mit nationaler wie internationaler Anerkennung. Im Berichtsjahr wurden deutlich über hundert Doktorierende und Postdoktorierende mit persönlichen Projektbeiträgen über

den kompetitiven Forschungskredit der UZH mit rund 8,6 Mio. Franken gefördert. Die Kompetenzen der Nachwuchsforschenden werden breit gefördert (Empowerment), sodass sie als qualifizierte und unabhängige Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler innerhalb, aber auch ausserhalb der Akademie wirken können. Eine zentrale Rolle kommt in diesem Kontext dem Graduate-Campus als Dienstleistungszentrum für die Nachwuchsforschenden der UZH zu. In den letzten Jahren wurde insbesondere auch die Strukturierung des Postdokorates verbessert. Mit dem Zugang zu einem Beratungs- und Unterstützungsnetzwerk mit erfahrenen Persönlichkeiten innerhalb und ausserhalb der Akademie können Laufbahnentscheide noch besser vorbereitet und unterschiedliche Karrierewege frühzeitig aufgezeigt werden. Ein wichtiges Ziel ist die Stärkung der Vernetzung des wissenschaftlichen Nachwuchses in der jeweiligen Wissenschaftsgemeinschaft. Die UZH führt das Mobilitätsprogramm «UZH Doc.Mobility», das Doktorierenden einen 6- bis 18-monatigen Forschungsaufenthalt im Ausland ermöglicht. Das Programm wird in einer Anfangsphase vom Bund unterstützt; die UZH investierte im Berichtsjahr rund Fr. 500 000. Zur weiteren Verbesserung der Karrieremöglichkeiten des wissenschaftlichen Nachwuchses will die UZH künftig zudem für gut qualifizierte Postdoktorierende unbefristete und unabhängige Stellen mit Lehr- («Lectures – Teaching») oder Forschungsausrichtung («Lectures – Research») schaffen.

Die Bemühungen der UZH um ihren akademischen Nachwuchs zeigen sich auch in der erfolgreichen Einwerbung von Förderpreisen des Schweizerischen Nationalfonds (SNF). So konnten Nachwuchsforschende an der UZH im Berichtsjahr 9 (von 62) Starting Grants, 5 (16) PRIMA-Beiträge, 9 (82) Ambizione-Grants und 6 (54) Doc-CH Grants des SNF gewinnen.

Mit dem UZH Entrepreneur-Fellowship fördert die UZH Nachwuchsforschende, die ein Unternehmen auf der Grundlage von UZH-Forschungsprojekten gründen wollen. Ein Fellowship ist mit Fr. 100 000 bis Fr. 150 000 dotiert. Im Berichtsjahr wurden in den Bereichen BioTech, MedTech und Digital Förderungen von insgesamt rund 1,35 Mio. Franken vergeben. Künftig soll mit diesem Instrument auch der Bereich Nachhaltigkeit gefördert werden.

Auf eine spezifische Förderung von Assistenzprofessuren wird seit 2021 verzichtet, nachdem das Förderziel mit 165 Assistenz- bzw. Förderungsprofessuren (Anteil von 22,5% an der Gesamtprofessorenschaft) erreicht worden ist. Künftig sollen im Sinne einer nachhaltigen Karriereförderung Assistenzprofessuren in der Regel mit Aussicht auf eine dauerhafte Anstellung (Tenure Track) vergeben werden.

Stärkung der Universitären Medizin Zürich

Mit der Einführung des sogenannten Koordinationsmodells wurde die Universitäre Medizin Zürich (UMZH) auf eine neue Grundlage gestellt. Die rechtlichen Voraussetzungen hierfür wurden 2018 geschaffen. Die Stärkung der UMZH-Forschung erfolgt über die Festlegung institutionsübergreifender strategischer Schwerpunkte. Das Koordinationsgremium, bestehend aus Vertretungen der UZH, der vier universitären Spitäler des Kantons Zürich und der ETH Zürich, hat dazu in den letzten Jahren bedeutsame Projekte vorangetrieben:

The Loop Zurich – Medical Research Center ist ein Forschungszentrum, wo Forschungsergebnisse aus der Medizin und den Gesundheitswissenschaften in die Gesundheitsversorgung mit Ausrichtung auf die Präzisionsmedizin umgesetzt werden. Vorrangiges Ziel dieses Zentrums ist, rasch neue Behandlungsmethoden zum Nutzen der Patientinnen und Patienten zu entwickeln. Das Comprehensive Cancer Center Zurich (CCCZ) ist ein Exzellenzzentrum des Universitätsspitals Zürich und der UZH mit den universitären Spitälern Balgrist und Kinderspital Zürich. In diesem Rahmen werden eine wegweisende Krebsforschung, eine hervorragende Patientenversorgung und eine herausragende Ausbildung (Doktoratsprogramme) angestrebt. Das Tumor Profiler Center wird von der UZH, der ETH und dem Universitätsspital Basel getragen und ist auf die Präzisionsonkologie ausgerichtet. Durch die Kombination von Technologien zur Erstellung von Tumorprofilen sollen der Therapieerfolg und die Lebensqualität von Krebspatientinnen und -patienten verbessert werden. Anknüpfend an diesen Forschungszentren hat die UMZH im Berichtsjahr die Präzisionsmedizin als ersten strategisch-thematischen Schwerpunkt der Dachstrategie UMZH definiert. Ziel ist, Zürich zu einem Zentrum für Präzisionsmedizin mit dem Schwerpunkt Onkologie zu etablieren.

Eine weitere Stärkung erfuhr die UMZH mit der Umsetzung eines neuen Finanzierungsmodells zur Abgeltung der Leistungen der Spitäler in Forschung und Lehre. Das neue Modell gründet auf einer Pauschalabgeltung, die nach der Anzahl der an den Spitälern tätigen klinischen Professorinnen und Professoren berechnet wird. Dies ermöglicht der UZH insbesondere die strategische und eigenständige Steuerung der Forschung im Gesundheitsbereich. Die erforderlichen vertraglichen Vereinbarungen zwischen der UZH und den Universitätsspitalern konnten im Berichtsjahr abgeschlossen werden. Die betreffende Änderung der Verordnung über die Forschung und Lehre der Universität im Gesundheitsbereich vom 16. April 2003 (LS 415.16) ist am 1. Januar 2023 in Kraft getreten.

Schaffung zusätzlicher Plätze in der Medizin

Nach einer weiteren Erhöhung der Aufnahmekapazität bietet die Medizinische Fakultät seit 2017 372 (+72) Studienplätze auf Bachelorstufe bzw. 365 Studienplätze (+65) auf Masterstufe an. Die Umsetzung dieser letzten Erhöhung erfolgt im Rahmen des Bildungsnetzwerkes Humanmedizin. Dem Netzwerk gehören neben den universitären Spitälern des Kantons Zürich und den bisherigen Partner- und Lehrspitälern die ETH Zürich und die Universitäten St. Gallen, Luzern und Tessin an. Im Bildungsnetzwerk Humanmedizin wird die Humanmedizin unter dem Gesichtspunkt von universitärer Forschung und Lehre gemeinsam koordiniert und weiterentwickelt. Unter der akademischen Führung der UZH erfolgt die Ärzteausbildung so als gemeinsame Aufgabe von Institutionen aus Bildung und Gesundheit. In dieser Form ist das Netzwerk wegweisend für den Bildungsstandort Schweiz. In Zusammenarbeit mit den Universitäten St. Gallen und Luzern bietet die UZH besondere Studiengänge auf Masterstufe an («St. Galler / Luzerner Track»), die 2020 gestartet wurden. Die ersten Studienabschlüsse erfolgen 2023. Studierende mit einem Bachelor of Science in Medicine der ETH Zürich können seit 2020 in einem Masterstudiengang Medizin der UZH studieren. Eine weitere Erhöhung der Aufnahmekapazität ist im Zuge der Umsetzung der Motion KR-Nr. 125/2021 betreffend Mehr Studienplätze für Humanmedizin in Zürich zu erwarten, die am 4. Juli 2022 vom Kantonsrat überwiesen worden ist.

Umsetzung der UZH-Immobilienstrategie / Planung der Hochschulgebiete Zürich Zentrum und Irchel

Die Arbeiten für die Hochschulgebiete Zürich Zentrum und Irchel stellen die UZH vor grosse Herausforderungen. Die vor diesem Hintergrund 2018 beschlossene Reorganisation des Immobilienwesens mit einer neuen Direktion Immobilien & Betrieb verbesserte die hierfür notwendigen organisatorischen Rahmenbedingungen erheblich. Mit der Einführung des Delegationsmodells wurden weitere Anpassungen in der Funktionalität des Immobilienmanagements vorgenommen, die insbesondere auf die Schnittstellen zu den kantonalen Partnern (Immobilienamt und Hochbauamt der Baudirektion) zielten. Die langfristige strategische Immobilienplanung der UZH hat unter diesen verbesserten Rahmenbedingungen eine hohe Planungssicherheit erreicht.

An den beiden Standorten Campus Irchel und Hochschulgebiet Zürich Zentrum konnten zahlreiche Bauprojekte in Angriff genommen und umgesetzt werden. Das Schlüsselvorhaben am Standort Zentrum ist der Neubau Forum UZH. Mit ihm wird an prominenter und repräsentativer Lage ein Bildungs- und Forschungszentrum mit internationaler Ausstrahlung entstehen. Im Berichtsjahr konnte das Projekt zur Beschluss-

reife gebracht werden. Für die Umsetzung wurde dem Kantonsrat ein Objektkredit von 598 Mio. Franken beantragt (Vorlage 5811). Im Rahmen einer Überarbeitungsphase «Design to Use» wurde das Neubauprojekt «Zentrum für Zahnmedizin» am Standort Hottingen in wesentlichen Punkten weiterentwickelt. Die dabei erzielte effizientere Flächennutzung ermöglicht neu die Integration des CCCZ in den Neubau. Der Gebäudekomplex «PORTAL UZH» bildet die Grundlage für die Weiterentwicklung des Standorts Irchel in den nächsten 25 Jahren. Die betreffenden Bauten umfassen Flächen für Laborforschung, Lehre, Services und Technik und werden die bisherige Campus-Infrastruktur für die Versorgung und die Logistik längerfristig ersetzen. Indem das Vorhaben zusätzlich Wechselflächen bereitstellt, wird der Bedarf an Provisorien im Rahmen der Standortentwicklung minimiert. Im Berichtsjahr konnte das Auswahlverfahren gestartet werden. Der Projektwettbewerb beginnt im ersten Quartal 2023. Insgesamt beliefen sich die Ausgaben für Bauinvestitionen der UZH auf 102 Mio. Franken. Damit blieben die Ausgaben rund 25 Mio. Franken unter dem Budget. Dies hängt wesentlich mit Verzögerungen im Bewilligungsverfahren zum Realisierungskredit für das Bauvorhaben Y80 (Neubau für klinische Forschung in human- und tiermedizinischen Disziplinen) am Standort Irchel zusammen.

Schwerpunkt Digitalisierung weiter ausbauen

Die Digitalisierung ist ein bestimmendes Thema der strategischen Weiterentwicklung der UZH. Die bereits 2016 gestartete Digital Society Initiative (DSI) will über Fachgrenzen hinweg die Digitalisierung von Demokratie, Wissenschaft, Kommunikation und Wirtschaft reflektieren und mitgestalten. Die Aufbauphase dauerte bis 2020. Im Rahmen der DSI sollen 18 Professuren geschaffen werden. Der vom Kantonsrat 2019 bewilligte Rahmenkredit 2020–2029 für die Digitalisierungsinitiative der Zürcher Hochschulen (DIZH, Vorlage 5523) beschleunigt die wissenschaftliche Auseinandersetzung mit der Digitalisierung zusätzlich. Die DIZH sieht unter anderem den Aufbau von Doktoratsprogrammen sowie die Förderung von Infrastruktur und Laborraum vor. Die kantonalen Sondermittel für die Zürcher Hochschulen im Umfang von 108 Mio. Franken werden der UZH die Schaffung weiterer Professuren ermöglichen. Unter anderem auch sogenannte Brückenprofessuren, die hochschulübergreifend positioniert und auf einen interdisziplinären Schwerpunkt ausgerichtet sind. Im Berichtsjahr konnte die DIZH ihre Aufbau- und Ablauforganisation etablieren. Im Rahmen des DIZH-Innovationsprogramms wurden vier Innovationsstrukturen in den Bereichen autonome Systeme, klinische Innovation, Cybersicherheit und Digital Health mit 8 Mio. Franken finanziert. Der DIZH Rapid Action-Call «Umgang mit Notsituationen als Folgen des Kriegs gegen die Ukraine»

förderte vier Projekte mit insgesamt Fr. 207'000. Das Forschungsnetz wurde weiter ausgebaut. Neben der Etablierung von Brücken-Postdocs und der Durchführung von DSI-Exzellenzprogrammen für Doktorierende konnte insbesondere eine erste Brückenprofessur für «Mobility and Digital Innovation Management» besetzt werden. Im Forschungsnetz der DIZH arbeiten mittlerweile 270 Personen aus allen vier Zürcher Hochschulen.

3. Universitäre Leistungen

Die UZH leistet wissenschaftliche Arbeit in Forschung und Lehre im Interesse der Allgemeinheit. Die UZH vermittelt wissenschaftliche Bildung und fördert den wissenschaftlichen Nachwuchs (§ 2 UniG). Die Freiheit von Forschung und Lehre ist gewährleistet (Art. 63a Abs. 3 BV).

Im Herbstsemester 2022 waren ohne Weiterbildungsstudierende 27'895 Personen (-226) an der UZH immatrikuliert. Im Fünfjahresvergleich bedeutet dies ein Wachstum von 8%. 5'618 Personen waren Doktorierende. 58,9% (Vorjahr: 58,6%) der Studierenden waren Frauen. Der Anteil der Studierenden mit ausländischer Staatsangehörigkeit betrug 18,7% (18,0%). Die am häufigsten belegten Fächer waren gemessen an der Anzahl Studierender die Rechtswissenschaft (3'961), Humanmedizin (3'600), Psychologie (2'404) und Biologie (1'935). 1'201 Studierende waren in Informatik eingeschrieben. 891 Personen (962) belegten Weiterbildungsstudiengänge mit Abschluss «Master of Advanced Studies (MAS)». 344 Studierende der UZH studierten vorübergehend an einer anderen Hochschule. Die Zahl der Gaststudierenden betrug 703 (525). Die Betreuungssituation zeigt sich mit 40 Studierenden pro Professur im Vergleich zum Vorjahr praktisch unverändert (40,3). Die Bedingungen sind allerdings je nach Fakultät und Fach unterschiedlich und in einigen Fachbereichen deutlich ungenügend.

Die UZH vergab im Berichtsjahr 6'135 (5'984) Diplome, darunter 2'589 für Bachelor- und 2'566 für Masterabschlüsse. Die Zahl abgeschlossener Doktorate lag bei 748. Die UZH erfüllt mit diesen Abschlusszahlen ihren Lehrauftrag mit Erfolg. Im Arbeitsmarkt ist die Nachfrage nach Absolventinnen und Absolventen der UZH gross. So gehen gemäss Erhebung des Bundesamtes für Statistik im ersten Jahr nach Abschluss rund 98,3% einer Beschäftigung nach (Stand Abschlussjahr 2020).

Die UZH setzt bei der Umsetzung ihres Forschungsauftrags Schwerpunkte. Neben fakultären Schwerpunkten fördert sie auf übergeordneter Ebene sogenannte Universitäre Forschungsschwerpunkte (UFSP), die an vorhandenen Kompetenzen anknüpfen und der strategischen Profilbildung dienen. Im Berichtsjahr wurden hierfür rund 17,9 Mio. Franken eingesetzt. Die Förderung der UFSP ist auf längstens zwölf Jahre an-

gelegt. Nationale Forschungsschwerpunkte (NFS), die über den SNF gefördert werden, sind langfristig angelegte Forschungsvorhaben, die auf eine nachhaltige Stärkung des Forschungsplatzes Schweiz zielen und die für die Entwicklung von Gesellschaft und Wirtschaft eine besondere Bedeutung haben. Die UZH ist an insgesamt zwölf NFS beteiligt. Den NFS Kidney.CH (Nieren – Kontrolle der Homöostase durch die Nieren, 2010–2022) betreut sie ebenso als Heiminstitution wie den NFS Evolving Language (Sprachentstehung/Sprachentwicklung), der ihr – zusammen mit der Universität Genf – 2019 vom SNF zugesprochen wurde. Für die erste Forschungsphase (2020–2023) des NFS Evolving Language hat der SNF 17 Mio. Franken gesprochen. Als wichtiger Indikator für die Forschungsleistung gelten die jährlich eingeworbenen Drittmittel. Im Berichtsjahr belief sich die Summe auf rund 366 Mio. Franken (345). Davon stammen 201 Mio. Franken aus staatlichen Einrichtungen der Schweiz, 132 Mio. Franken aus der Wirtschaft und von Privaten sowie 33 Mio. Franken aus EU-Forschungsprogrammen sowie weiteren internationalen Forschungsprogrammen. Die Anzahl der SNF-Projekte betrug unverändert zum Vorjahr 548. Auf Ebene der Europäischen Union liefen 188 (184) Projekte. Ferner gab es im Berichtsjahr drei Consolidator-Grant-Zusprachen des Europäischen Forschungsrates (European Research Council, ERC) im Gesamtbetrag von 6,6 Mio. Franken. Durch die ausbleibende Assoziierung der Schweiz an das EU-Forschungsprogramm Horizon Europe waren Forschende ab 2021 nicht mehr zu ERC-Ausschreibungen zugelassen. Der SNF hat entsprechende Übergangsinstrumente geschaffen. Trotz dieser schwierigen Ausgangslage zeigt sich die UZH als anerkannte Forschungsuniversität mit internationalem Renommee. Ihre Mitgliedschaft in der League of European Research Universities (LERU) zeugt ebenso davon wie die regelmässig guten bis sehr guten Ergebnisse in verschiedenen Rankings oder Akkreditierungen.

4. Risikomanagement, internes Kontrollsystem

Die UZH erfasst ihre Kernrisiken in den unterschiedlichen Bereichen regelmässig. Der Universitätsrat verabschiedete 2016 dazu einen entsprechenden Bericht. Darin sind die Risikoszenarien aufgeführt und Eintrittswahrscheinlichkeit, Verantwortungsträger sowie Massnahmen definiert. 2023 ist eine umfassende Überarbeitung und Aktualisierung des Berichts vorgesehen.

Kernrisiken bestehen in den folgenden Bereichen: Reputation, Strategie, Fehlverhalten in Forschung, Lehre und Studium, Recht und Compliance, Finanzen, Personal sowie Infrastruktur. Ein wesentlicher Risikofaktor liegt im Bereich der Reputation. Hierzu wurde ein regelmässiger Informationsaustausch zwischen der Universitätsleitung und dem

Universitätsrat etabliert. Gleiches gilt in Bezug auf die finanzielle Entwicklung der UZH. Der Umsetzungsstand der Massnahmen zu den einzelnen Risikoszenarien wurde 2019 von der internen Revision geprüft und dem Universitätsrat und der Universitätsleitung zur Kenntnis gebracht. Darauf aufbauend erfolgte eine Überprüfung des Risikoportfolios. Im Bereich der Rechts- und Compliance-Risiken verfügt die UZH über verschiedene Anlaufstellen wie den Rechtsdienst, die Unitectra, den Universitätsanwalt und den Datenschutzdelegierten. Zusätzlich wurden Vertrauenspersonen bestimmt, die auf der Webseite der UZH aufgeführt sind und die in einem geschützteren Rahmen Unterstützung bieten.

Zur Abdeckung der wesentlichen finanzrelevanten Risiken führt die UZH seit dem 1. März 2013 ein internes Kontrollsystem (IKS) gemäss kantonalen Vorgaben. Dieses orientiert sich am COSO-Kontrollmodell (Committee of Sponsoring Organizations of the Treadway Commission) und erfüllt damit die massgeblichen Standards. Das IKS wird durch die IKS-Fachstelle der UZH laufend auf die Wirksamkeit und Effizienz der Prozesse überwacht und regelmässig aktualisiert. Die Berichterstattung zuhanden der Universitätsleitung ist etabliert.

Die Finanzkontrolle prüft im Rahmen der Jahresabschlussarbeiten sowie in Vertiefungsprüfungen IKS-bedeutsame Prozesse und die Erfüllung der entsprechenden kantonalen Vorgaben. Im Berichtsjahr gibt es keine Bemerkungen der Finanzkontrolle zu Risikomanagement und IKS der UZH.

5. Finanzen

5.1 Allgemeines

Die Budgetmittel werden gemäss § 2 des Gesetzes über Controlling und Rechnungslegung vom 9. Januar 2006 (CRG, LS 611) nach den Prinzipien der Sparsamkeit und Wirtschaftlichkeit eingesetzt. Die zu erbringenden Leistungen und deren Wirkung sowie deren Bezug zu den finanziellen Mitteln werden unter anderem durch folgende Steuerungselemente sichergestellt: Leistungsgruppenblätter (Nr. 9600 Universität Zürich, Nr. 7401 Universität [Beiträge und Liegenschaften], Nr. 7050 Hochbauinvestitionen Bildungsdirektion), Entwicklungs- und Finanzplan sowie Jahresbericht der UZH.

5.2 Werterhaltung Vermögen

Die Vermögenswerte der von der UZH beanspruchten Liegenschaften werden in der Rechnung der Bildungsdirektion geführt, jene der mobilen Sachanlagen in der Rechnung der UZH. Für den Unterhalt und Reparaturen der genannten Vermögenswerte investierte die UZH aus ihrem Globalbudget im Berichtsjahr rund 41 Mio. Franken. Dem Werterhalt

misst sie in ihrer Investitionsplanung grosse Bedeutung bei. Substanzielle Wertänderungen der Liegenschaften im Sinne von § 57 CRG werden den zuständigen Stellen jährlich gemeldet. Das mobile Anlagevermögen wird regelmässig mittels Inventur überprüft.

5.3 Verschuldung

Die Frage der Verschuldung im klassischen Sinn stellt sich bei der UZH nicht. Sie bezieht keine Kredite von externen Finanzinstituten. Als Fremdkapital (Verschuldung) weist die UZH laufende Verbindlichkeiten, passive Rechnungsabgrenzungen, kurz- und langfristige Rückstellungen und Verbindlichkeiten sowie Fonds im Fremdkapital aus. Rund 29% des Fremdkapitals ist kurzfristiger Natur. Davon sind rund 46% passive Rechnungsabgrenzungen. Insgesamt handelt es sich bei rund 66% des Fremdkapitals um noch nicht beanspruchte Zuwendungen, Erbschaften sowie Forschungs- und Lehrbeiträge für universitäre Aufgaben, die in der Separaten Rechnung als Drittmittel geführt werden.

5.4 Rechnung

Gemäss § 50 Abs. 3 der Finanzcontrollingverordnung vom 5. März 2008 (FCV, LS 611.2) legen selbstständige Anstalten dem Kantonsrat mit dem Geschäftsbericht einen Antrag zur Verwendung des Gewinns oder zur Deckung des Verlusts vor. Die Jahresrechnung der UZH schliesst bei einem konsolidierten Aufwand von 1574,4 Mio. Franken mit einem Gewinn von 3,5 Mio. Franken. Er setzt sich zusammen aus einem Defizit von 0,2 Mio. Franken in der Universitären Rechnung, dem Gewinn von 5,4 Mio. Franken in der Separaten Rechnung und einem Defizit von 1,7 Mio. Franken bei den Legaten und Stiftungen. Der Aufwand stieg im Vergleich zum Vorjahr um 64,5 Mio. Franken, der Ertrag um 73,6 Mio. Franken.

Das Jahresergebnis wird unter anderem belastet durch die geringeren Beiträge gemäss der Interkantonalen Universitätsvereinbarung vom 20. Januar 2021 (LS 415.17) (–8,0 Mio. Franken) sowie durch die Sonderabschreibungen auf Gebäuden in der Höhe von 17,2 Mio. Franken. Die Personalkosten betragen einschliesslich der drittfinanzierten Stellen 990,9 Mio. Franken (+1,9%). Die Zahl der Vollzeitäquivalente belief sich auf insgesamt 7261,7 (+74,9).

Der Universitätsrat beantragt, den Gewinn aus der Jahresrechnung in die Reserve der Separaten Rechnung einzulegen. Die Reserven der UZH (einbehaltene Gewinne gemäss § 50 Abs. 3 FCV) würden sich damit auf insgesamt rund 98,4 Mio. Franken belaufen. Dieser Betrag umfasst die freie Reserve (40,6 Mio. Franken), die Reserve der Separaten Rechnung (56,0 Mio. Franken) sowie die zweckbestimmte Reserve

(1,8 Mio. Franken). Die UZH plant, die Mittel für strategische Programme in der freien Reserve (23,0 Mio. Franken) sowie die Reserve der Separaten Rechnung aktiver zu bewirtschaften und damit abzubauen.

6. Jahresbericht

Die UZH gestaltet ihren Jahresbericht neu als Online-Bericht (jahresbericht.uzh.ch). Dieser Bericht löst den bisherigen gedruckten Jahresbericht ab. Aus dem Online-Bericht wird gemäss UniG ein rechnungsorientierter Kernbericht als PDF-Datei zuhanden des Universitätsrates, des Regierungsrates und des Kantonsrates erstellt.

Der Kernbericht fokussiert auf wichtige strategische Entwicklungen der UZH in den Bereichen Studium/Lehre/Weiterbildung, Forschung/Innovation/Nachwuchsförderung und Personal/Infrastruktur. Er enthält ferner die wesentlichen statistischen Angaben und die vollständige Jahresrechnung. Diese Bereiche werden mit Links zu zahlreichen weiterführenden Beiträgen im erwähnten Online-Bericht verknüpft.

Die UZH entwickelt ihre Lehrinhalte und Lehrformate laufend weiter, um den Anforderungen einer sich rasch verändernden Gesellschaft gerecht zu werden. Sie setzt den Fokus auf Innovation und Qualität. Im Rahmen der universitären Lehrförderung wurden thematisch unterschiedliche Förderlinien definiert. Gefördert werden unter anderem international ausgerichtete Curricula im Einklang mit den strategischen Schwerpunkten der UZH. Die Bedürfnisse an die Lehr- und Lernraumgestaltung werden bei der Planung der Bauten an den universitären Standorten mitberücksichtigt. Dies erfolgt insbesondere auch im Hinblick auf die Realisierung des Forums UZH. An der dynamischen Entwicklung der Lehre im europäischen Hochschulraum nimmt die UZH teil, indem sie sich in den betreffenden universitären Netzwerken engagiert und aktiv Lehrprojekte mitgestaltet.

Die universitäre Forschungsförderung orientiert sich an den Handlungsfeldern Schwerpunkt- und Netzwerkförderung, Personen- und Karriereförderung sowie strategische Forschungsinfrastruktur. Die Fördermittel für einzelne Schwerpunkte zielen auf den Aufbau dauerhafter Strukturen, die der Forschung, der UZH und der Gesellschaft auf lange Sicht zugutekommen. Eine solche Strukturentwicklung dient indirekt auch der Personen- und Karriereförderung, da dadurch die Attraktivität der UZH für exzellente Forschende gesteigert wird und interessante Perspektiven für den Nachwuchs geschaffen werden. Eine zentrale Bedingung für Schwerpunktprojekte ist deren interdisziplinäre Ausgestaltung. Im Berichtsjahr förderte die UZH 13 universitäre und zwölf klinische Forschungsschwerpunkte. Strukturbildend sind ferner die Leuchtturm-

projekte der Universitären Medizin, verschiedene Kompetenzzentren oder auch die wegweisenden Netzwerke am Innovation Hub, der sich als Drehscheibe für Innovation und Unternehmertum an der UZH entwickelt hat.

Im Namen des Regierungsrates

Der Präsident:	Die Staatsschreiberin:
Ernst Stocker	Kathrin Arioli